

MIT FREDY KNIE JUN., FRANCO KNIE SEN., MARY-JOSÉ KNIE, GÉRALDINE KNIE,
FRANCO KNIE JUN., DORIS KNIE, MAYCOL ERRANI, U.V.A.



**SRF DYNASTIE
KNIE**
100 JAHRE
NATIONALCIRCUS

EINE DOKU-FIKTION VON SRF, RTS, RSI, RTR IN ZUSAMMENARBEIT MIT TELLFILM UND B&B ENDEMOL SHINE

FIKTION

MIT MONA PETRI, SIMON KÄSER, ILJA BAUMEIER, U.V.A.

CASTING CORINNA GLAUS, SZENENBILD NINA MADER, KOSTÜME DAMARIS EIGENHEER, MASKE MARTINE FELBER, TON RETO STAMM, SCHNITT ÜRSZULA LESIAK,
KAMERA PASCAL WALDER, HERSTELLUNGSLEITUNG CORINNE STEINER, PRODUZENTIN KATRIN RENZ, DREHBUCH DOMENICO BLASS, REGIE GREG ZGLINSKI

DOKU

REDAKTION ANJA TSCHUDI, REDAKTION ARCHIV BERNHARD STADELMANN, KAMERA SERGIO CASSINI, DOMINIC HISS, SCHNITT PETRA BECK, PRODUZENT TOMMY STURZENEGGER

MUSIK MARCEL VAID, ERZÄHLSTIMME STEFAN KURT, HISTORISCHE BERATUNG EVA SCHUMACHER, ENDSCHNITT SERGE WOHLGENSINGER,
PRODUKTIONSLEITUNG PETRA MEHMANN, LEITUNG FERNSEHFILM SRF LILIAN RÄBER, PRODUZENTIN ALEXA BROGLI, EXECUTIVE PRODUCER DANIELLE GIULIANI

SRF RTS RSI RTR

tellfilm

B&B EndemolShine

© 2019

«Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus»

Mit Fredy Knie jun., Mary-José Knie, Franco Knie jun., Géraldine Knie, Franco Knie sen., Rolf Knie, Mona Petri, Simon Käser, Ilja Baumeier u.v.a.

Erstausstrahlung:

SRF 1

«Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus»

Teil 1: Sonntag, 24. November 2019, 20.05 Uhr

Teil 2: Montag, 25. November 2019, 20.05 Uhr

RTS 1

«La Dynastie Knie – Les 100 ans du Cirque National»

Teil 1: Montag, 25. November 2019, 20.50 Uhr

Teil 2: Dienstag, 26. November 2019, 21.00 Uhr

RSI

«Dinastia Knie – I 100 anni del Circo Nazionale»

Teil 1: Sonntag, 24. November 2019, 20.40 Uhr

Teil 2: Montag, 25. November 2019, 21.10 Uhr

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Zur Entstehung von «Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus» | 2 |
| Stammbaum der Familie Knie | 3 |
| Synopsis von «Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus» | 4 |
| Der Stab | 5 |
| Produktionsnotizen zu «Dynastie Knie» von Danielle Giuliani..... | 6 |
| Produktionsnotizen zu «Dynastie Knie» von Lilian Räber | 7 |
| Fragen an:..... | 8 |
| Alexa Brogli, Senior Producer _____ | 8 |
| Greg Zglinski, Regie _____ | 9 |
| Domenico Blass, Drehbuch _____ | 10 |
| Eva Schumacher, Historische Beratung _____ | 11 |
| Fragen Marcel Vaid, Musik _____ | 12 |
| Kontakt für Medienschaffende..... | 13 |

Zur Entstehung von «Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus»

von Danielle Giuliani, Executive Producer

«Es gibt Projekte, die muss man einfach machen!»

Circus Knie ist eine Marke, die über Generationen gewachsen und mittlerweile Teil der Schweizer Identität ist. Kinder, Eltern, Grosseltern, Tanten und Onkel, Gottis und Göttis sind über Jahrzehnte mit ihrem Programm in der Manege gross geworden. Die Clowns, die Artisten, das Circus-Live Orchester, der Geruch von Sägemehl und von Tieren sind bleibende Erinnerungen. Knie ist Heimatgefühl.

Es gibt Projekte, die muss man einfach machen. Die Familiensaga der Knies wurde noch nie umfassend erzählt. Es lag also auf der Hand, dieses Projekt in Angriff zu nehmen – der Startschuss fiel vor zweieinhalb Jahren.

Wir wollen mit dem Film nicht einfach nur ein Denkmal für die Zirkusdynastie Knie setzen. Wir erzählen eine Familiengeschichte über den Zeitraum eines Jahrhunderts. Es sind universelle Geschichten über Generationenkonflikte und Geschwisterzwiste, Geschichten von privaten Glücksmomenten aber auch persönlichen Dramen. Wir erzählen auch, wie es ist, von aussen zu kommen und in diese Zirkusdynastie einzuheiraten. Dabei ist die Manege stets das Lebenselixier der Familie.

Im Zweiteiler geht es ebenfalls um den Wandel des Zirkus, um historisch schwierige Zeiten, die das Familienunternehmen an den Rand des Ruins brachten.

Wir zeigen natürlich auch das Zirkusleben, den Alltag und das Reisen von Ort zu Ort, das harte tägliche Training und die Proben für das Jubiläumsprogramm. Der Film endet mit Einblicken in die grosse Jubiläumsshow und der Übergabe des Unternehmens an die nächste Knie-Generation.

Die historische Einbettung sowie die Authentizität der Geschichten im dokumentarischen Teil und in den fiktionalen Sequenzen war uns von Beginn an wichtig. Dazu diente einerseits das umfangreiche Archiv-Material aus dem Privatbesitz der Familie Knie, andererseits die vertieften Recherchen der Historikerin Eva Schumacher und vor allem auch die mündliche Überlieferung, die von Generation zu Generation übertragen wird. Durch die stundenlangen Vorgespräche mit Fred Knie jun. über seine Kindheit und Jugendzeit, seine Erfahrungen als junger Artist, seine Beziehung zum strengen Vater, seine Nähe zur geliebten Grossmutter und sein Leben als Ehemann und Vater, erschloss sich uns eine unbekannt Welt, eine faszinierende Innensicht auf die Zirkusdynastie.

| |
|--|
| <p>Danielle Giuliani hat als Theaterregisseurin im In- und Ausland gearbeitet und danach Regie bei Spielfilmen (unter anderem «ZDF Kleines Fernsehspiel») geführt. Weitere Arbeiten als Produzentin für Spiel- und Dokumentarfilme folgten. Sie war Dozentin für Inszenierung an der Hochschule Luzern. Ab 2010 war sie bei SRF als Redaktionsleiterin für Dokuserien und Reality (unter anderem für das Label «SRF bi de Lüt») angestellt. Seit 2019 arbeitet sie als Executive Producer in der Abteilung Jugend Familie Unterhaltung von SRF.</p> |
|--|

Synopsis von «Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus»

Die zweiteilige Doku-Fiktion erzählt die Geschichte der Familie Knie über die letzten 100 Jahre. Hinter der schillernden Zirkusfassade eröffnen sich bewegende und dramatische Geschichten einzelner Familienmitglieder. Seit mehreren Generationen feiern die Knies Erfolge mit ihrem Zirkusprogramm, überwinden interne Familienkonflikte und trotzen dem Existenzkampf und finanziellen Problemen.

«Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus» erzählt Geschichten von Leidenschaft, Liebe, Generationenkonflikten und Disziplin und zeigt das harte Leben des Zirkusalltags. Die 100-jährige Geschichte des Nationalcircus Knie von 1919 bis 2019 ist ein wichtiger Teil der Schweizer, ja, in Ansätzen sogar der europäischen Historie.

Um der Vielschichtigkeit der Geschichte der Dynastie Knie gerecht zu werden, wurde die komplexe Form des Doku-Dramas genutzt. Die Filmerzählung ist eine Montage aus Archivmaterial und fiktionalen Szenen sowie aus Stimmen von Zeitzeugen und der dokumentarischen Begleitung der Protagonisten. Als dramaturgisch roter Faden diente die Entstehung des aktuellen Jubiläumsprogramms, an dem die Familie Knie über ein Jahr hinweg während ihrer Tournee 2018 gearbeitet hatte. SRF begleitete die Vorbereitungen und warf dabei auch einen Blick hinter die Kulissen des Zirkusalltags.

Im fiktionalen Teil steht die Figur von Margrit Knie-Lippuner im Mittelpunkt. Sie ist die Grossmutter der Cousins Fredy Knie jun., Rolf Knie, Franco Knie sen. und Louis Knie. In ihrer Lebensgeschichte widerspiegeln sich wichtige Herausforderungen, die sich auch in späteren Generationen der Knies bis in die heutige Zeit wiederholen. Die Hauptrolle spielt Mona Petri als Margrit Knie-Lippuner. In weiteren Rollen sind neben anderen Simon Käser, Ilja Baumeier, Samuel Weiss, Anna Schinz, Elisa Plüss und Esther Gensch zu sehen. Regie führte Greg Zglinski, der für «Tout un hiver sans feu» den Schweizer Filmpreis gewann. Das Drehbuch des fiktionalen Teils zu «Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus» stammt von Domenico Blass.

«Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus» wurde in zwei Teilen produziert:

Kurzinhalt, Teil 1

Der erste Teil fokussiert einerseits auf die Gründungsjahre des Zirkus Knie und zeigt andererseits die harten Jahre während des Zweiten Weltkriegs. Es waren vier Brüder, die sich gegen den Willen ihrer Mutter durchgesetzt und ein Zelt auf Pump gekauft haben. Im Jahr 1919 stand dieses zum ersten Mal in Bern und begründete somit den Start des Schweizer Nationalcircus Knie. In den Kriegsjahren musste sich der Zirkus mit wenigen Tieren durchkämpfen, da die Pferde von der Armee eingezogen wurden und es für die anderen Tiere fast kein Futter gab. Tiere im Allgemeinen und der Verzicht auf Elefanten im Zirkus sind ebenfalls Thema im ersten Teil. Ein weiterer Fokus liegt auf besonderen Familienthemen wie Generationenkonflikten oder dem Ausscheiden einzelner Familienmitglieder, um ihren eigenen Weg zu gehen.

Kurzinhalt, Teil 2

Im zweiten Teil wird das Zirkusleben auf der Tournee durch die Schweiz gezeigt. Ausserdem wird erzählt, dass seit Generationen schon Arbeiter aus Marokko und anderen Ländern im Schweizer Nationalcircus arbeiten. Das Zusammenleben auf engstem Raum und von Menschen verschiedenster Ethnien, Religionen und Kulturen ist immer wieder eine Herausforderung. Einige berühmte Freunde der Knies wie beispielsweise Geraldine Chaplin, Masha Dimitri oder Stéphanie von Monaco sind im Zirkus zu Gast und kommen zu Wort. Sie erzählen über ihre Beziehungen zur Familie Knie und gemeinsamen Erlebnissen. Die Themen Disziplin und tägliches Training kommen in allen Generationen seit Beginn zum Tragen und sind gut spürbar, auch bei den Jüngsten der Familie. Der eiserne Durchhaltewille und das Weitergeben der Tradition an die nächste Generation stehen im Zentrum ihrer Leben. So erzählt der Endspurt zur 100-Jahr-Jubiläumsshow vom Nervenstress, zeigt aber auch den Zusammenhalt der Knies. Der grosse Abend der Premiere bildet das Schlussbouquet dieser Jahrhundert-Familiensaga über Generationen.

Der Stab

FIKTION tellfilm

| | |
|---------------------|-----------------------------|
| Regie | Greg Zglinski |
| Produzentin | Katrin Renz |
| Herstellungsleitung | Corinne Steiner |
| Drehbuch | Domenico Blass |
| Kamera | Pascal Walder |
| Schnitt | Urszula Lesiak |
| Szenenbild | Nina Mader |
| Kostüme | Damaris Eigenheer |
| Maske | Martine Felber, Ronald Fahm |
| Ton | Reto Stamm |
| Casting | Corinna Glaus |

DOKUMENTATION B&B Endemol Shine

| | |
|-----------------------|---|
| Redaktion | Anja Tschudi |
| Redaktion Archiv | Bernhard Stadelmann |
| Kamera | Sergio Cassini, Dominic Hiss, Björn Detre |
| Produktionsassistentz | Olivia Jäger |
| Schnitt | Petra Beck |
| Produzent | Tommy Sturzenegger |

PRODUKTION UND ENDFASSUNG

| | |
|----------------------------------|----------------------|
| Executive Producer SRF | Danielle Giuliani |
| Senior Producer SRF | Alexa Brogli |
| Leitung Fernsehfilm SRF | Lilian Räber |
| Produktionsleitung SRF | Petra Mehmman |
| Herstellungsleitung SRF Fiktion | Baptiste Planche |
| Erzählstimme | Esther Rutschmann |
| Musik | Stefan Kurt |
| Endschnitt tpc | Marcel Vaid |
| Tonmischung tpc | Serge Wohlgensinger |
| Grading | Pascal Tsering |
| Historische Beratung | David Hughes |
| Redaktionsassistentz SRF | Eva Schumacher |
| Verantwortlich RTS Fiktion | Julie Hedinger |
| Verantwortlich RSI Fiktion | Izabela Rieben |
| Verantwortlich RTS Dokumentation | Alessandro Marcionni |
| Verantwortlich RSI Dokumentation | Thierry Ventouras |
| | Daniela Tami |

BESETZUNG IM FIKTIONALEN TEIL

| | |
|------------------------|---------------------|
| Margrit Knie-Lippuner | Mona Petri |
| Friedrich Knie | Simon Käser |
| Fredy Knie jun. | Ilja Baumeier |
| Fredy Knie sen. | Samuel Weiss |
| Sophie Knie-Griesser | Anna Schinz |
| Berta | Elisa Plüss |
| Bramante | Jasmin Mattei |
| Mary-José Knie-Galland | Ann Mayer |
| Rolf Knie sen. | Marco Luca Castelli |
| Burkhard Lippuner | Gian Rupf |
| Marie Knie-Heim | Esther Gemsch |
| Otto Koecher | Vincent Leitersdorf |
| Clown Cavallini | Jan Pezzali |
| Dompteur Schulz | Maximilian Kraus |
| Stadtpräsident | Daniel Ludwig |

Produktionsnotizen zu «Dynastie Knie» von Danielle Giuliani

«Schon zu Beginn war klar, dass «Dynastie Knie» ein nationales und multilinguales Projekt sein soll.»

Mein erstes Treffen mit der Familie Knie war Anfang Juli 2017 auf ihrer Tournee in Olten. Der damalige SRF-Abteilungsleiter des Bereichs Unterhaltung, Christoph Gebel, und ich versuchten, die Familie Knie für unsere Idee zu gewinnen: einen Film über die letzten 100 Jahre ihrer Dynastie zu realisieren. Es war ein heisser Sommertag und wir sassen auf Campingstühlen vor dem Wohnwagen. Ich war ziemlich nervös, denn ich wusste, ohne die Begeisterung der Knies ist ein solches Projekt unmöglich. Meine Strategie war Ehrlichkeit und die Dinge direkt anzusprechen. Ja, wir wollen nicht nur über Erfolge und Höhenflüge der Familie erzählen, wir wollen auch die Abgründe und Konflikte innerhalb der Familie thematisieren. Ebenso werden wir uns auf dieser langen Projektreise auch nicht immer einig sein. Wir werden aber alles ausdiskutieren, einen fairen Umgang pflegen und niemanden über den Tisch ziehen. Damit war das erste Eis gebrochen. Fredy Knie jun. meinte: «Wenn die Chemie stimmt, sind wir dabei.» Und so war es.

Wir bildeten eine Kreativ-Kerngruppe, bestehend aus Alexa Brogli (Senior Producer SRF), Lilian Räber (Redaktorin Fiktion SRF), Domenico Blass (Drehbuchautor), Eva Schumacher (Historikerin), Tommy Sturzenegger (Produzent B&B Endemol Shine), Petra Mehmman (Senior Produktionsleitung SRF), Julie Hedinger (redaktionelle Mitarbeit SRF) und mir. In mehreren Retraits entwickelten wir das Grundkonzept. Zu einem späteren Zeitpunkt stiessen Katrin Renz (Produzentin tellfilm), Regisseur Greg Zglinski (Fiktionsteil) und Anja Tschudi (Realisation Doku-Teil) hinzu.

Schon zu Beginn war klar, dass «Dynastie Knie» ein nationales und multilinguales Projekt sein soll. RTS und RSI waren von Anfang an in das Projekt involviert. Wir legten grossen Wert auf die regionale Verankerung und die Sprachenvielfalt. Während einer Tournee arbeiten Menschen aus 15 Ländern im Zirkus mit. Mehrsprachigkeit gehört zum Alltag. Der Zirkus Knie tourt durch alle Landesteile der Schweiz. Die Verbindung der Familie Knie zur Romandie ist stark, nicht zuletzt ist sie durch die grosse Freundschaft mit Charlie Chaplin geprägt. Die beiden Familien sind bis heute eng verbunden. Auch die Beziehung zum Tessin ist gegeben. Jedes Jahr endet die Tournee in Lugano, wo der Saisonabschluss gefeiert wird. Dimitri reiste mit seiner Familie zwei Jahre lang mit dem Circus Knie mit, seine Kinder besuchten die zirkuseigene Schule.

Ich schaue auf bewegte, kreative, intensive, herausfordernde und diskussionsreiche zweieinhalb Produktionsjahre zurück und danke allen, die an diesem Projekt mitgewirkt und uns unterstützend beigetragen haben.

Produktionsnotizen zu «Dynastie Knie» von Lilian Räber

«Die Handlung der Spielfilmteile musste so gedacht und konzipiert werden, dass sie mit den Dokumentar- und Archivbildern verschmelzen und ein einheitliches Ganzes ergeben kann.»

«Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus» ist das erste grosse Projekt, bei dem zwei SRF-Redaktionen, die normalerweise in verschiedenen Welten fungieren, zusammengespannt haben: Factual Entertainment und Fernsehfilm. Danielle Giuliani und Alexa Brogli kommen aus der Abteilung Jugend | Familie | Unterhaltung. Sie kennen sich aus mit dem Porträtieren von Personen, der Interviewführung und mit der Montage von dokumentarischen Aufnahmen und solchen aus dem Archiv, um eine real existierende Welt darzustellen. Ich komme aus der Fiktion, bin angesiedelt in der Abteilung Kultur und weiss, wie man Geschichten erfindet und Szenen entwirft, sich spannende Welten und Handlungen ausdenkt und weiterentwickelt. Diese unterschiedlichen Kompetenzen haben wir hier zusammengeführt. Im Team eine gemeinsame Vision für diesen Event-Zweiteiler zu entwickeln war für mich die grösste Herausforderung und unglaublich spannend.

Unser Ziel war es, aus der Geschichte der Familie Knie eine Doku-Fiktion zu machen. Sie sollte sowohl einen Einblick in den Alltag und die Arbeit der Artistenfamilie während ihrer Vorbereitung auf das Jubiläumsprogramm geben als auch die Geschichte des Unternehmens in den vergangenen 100 Jahren erzählen. Es war ungewohnt, als Fiktions-Verantwortliche nicht alleine für den Inhalt eines Filmes und die zu erzählende Geschichte verantwortlich zu sein.

Die Handlung der Spielfilmteile musste so gedacht und konzipiert werden, dass sie mit den Dokumentar- und Archivbildern verschmilzt und ein einheitliches Ganzes entsteht. Und dies obwohl die fiktionalen Szenen geschrieben und gedreht werden mussten, als die Interviews mit der Familie Knie zum grossen Teil noch nicht aufgezeichnet und die Recherchen noch nicht abgeschlossen waren.

Auf der Fiktionsseite konnte ich mit Autor Domenico Blass, der Produzentin Katrin Renz von tellfilm und Regisseur Greg Zglinski auf ein engagiertes Trio zählen. Auch für sie war es eine neue Rolle und eine grosse Herausforderung, nur einen Teil des Inhalts in der eigenen Verantwortung zu haben.

Umso grösser ist der Stolz darauf, wie gut wir dieses inhaltlich komplexe Projekt zusammen gemeistert haben und wie packend die Erzählung über die beiden Teile hinweg gelungen ist.

| |
|---|
| <p>Lilian Räber hat Geschichte und Filmwissenschaften studiert und danach als freie Journalistin und Kunstevent-Veranstalterin gearbeitet. Seit 2000 ist sie bei SRF in der Fiktion tätig. Unter ihrer Redaktion entstanden Fernsehfilme wie «Die Herbstzeitlosen», «Gotthard» und «Private Banking». Sie verantwortet den «Tatort» und entwickelt gerade die neuen Fälle in Zürich. Lilian Räber ist Projekt-Verantwortliche Fernsehfilm.</p> |
|---|

Fragen an:

Alexa Brogli, Senior Producer

«Die 100-jährige Geschichte einer Schweizer Familie zu erzählen, ist eine spannende Reise in das historische Erbe unserer Zeit.»

Die Dreharbeiten für die Doku liefen über ein Jahr, gab es auch hierfür ein Drehbuch? Wie gingen Sie mit spontan entstandenen Ereignissen während der Dreharbeiten um?

Wir wussten ziemlich genau, was im Dokumentar- und im Archivteil aufgenommen werden sollte. Beispielsweise war der Umgang mit Tieren und der Tierschutz von Anfang an ein wichtiges Thema. So planten wir den Dreh zum Motiv der Elefanten in Neuenburg, denn da fand früher jedes Jahr das berühmte Elefantenbad statt. Wir skizzierten vor Drehbeginn mögliche Szenarien und kreierten so ein Drehbuch. Dieses musste jedoch im Verlauf der Dreharbeiten, die über mehrere Monate stattfanden, immer wieder mit der Realität abgeglichen und angepasst werden. Unerwartete Ereignisse waren manchmal auch glückliche Fügungen. Beispielsweise war der 17. Geburtstag von Fredy Knie jun. mit einem Pferd als Geschenk als Szene in der Fiktion geplant. Fredy Knie jun., der Grossvater von Ivan, hat dann tatsächlich während unserer Drehzeit seinem Enkel ein Pferd zu seinem 17. Geburtstag geschenkt. So ergab sich ein wunderbares, neues Puzzleteil, das sich auf dem Schnittplatz perfekt in das grosse Ganze einflechten liess.

Was war die grösste Herausforderung beim Endschnitt?

100 Jahre ist eine lange Zeitspanne, die Knies sind eine grosse Familie und unsere Sendezeit ist natürlich begrenzt. Sich für und gegen einzelne Themen und Geschichten zu entscheiden und dabei den Blick für das grosse Ganze nicht zu verlieren, war sicher das Schwierigste. Wir wollten natürlich emotionale Familienthemen aber auch weltpolitische Veränderungen zeigen. Die Themen sollten fließend ineinander übergehen, ohne wie ein chronologisches Abspulen der Jahrzehnte zu wirken. Mit relativ schnellen Wechseln zwischen Archiv-, Dokumentar- und manchmal auch Fiktions-Material kreierten wir einen Mix, der die Geschichten vorantreibt und in den Vordergrund stellt.

Was nehmen sie als wichtigste Erfahrung aus der Arbeit an diesem Projekt mit?

Die 100-jährige Geschichte einer Schweizer Familie zu erzählen, die sich durch gesellschaftliche als auch private Konflikte und Dramen hindurch immer wieder behaupten musste, ist eine spannende Reise in das historische Erbe unserer Zeit. Zusammen mit unterschiedlichen Abteilungen und Produktionsfirmen, in verschiedenen Sprachen ein Projekt mit einem Genres-Mix umzusetzen, ist eine grosse Herausforderung. Dass wir es geschafft haben, die ganzen 100 Jahre in eine Sendung zu packen und dennoch auch auf kleine, feine Einzelheiten und Anekdoten eingehen konnten, ist sicher dem grossen Team-Effort zu verdanken.

Alexa Brogli arbeitet seit mehr als 25 Jahren in den Medien. Sie hat als Redaktorin und Produzentin viele Doku-Serien (zum Beispiel «SRF bi de Lüt» oder «Üse Buurehof») und längere Fernseh-Formate (zum Beispiel «Jeder Rappen zählt» oder «Trauffers Alpenträume») mitverantwortet. In den letzten Jahren hat sie für «Kulturplatz» auf den Moderationsdrehen Regie geführt.

Greg Zglinski, Regie

«Obwohl ich nicht oft in den Zirkus ging, ist mir diese Welt vertraut. Sie hat wohl Ähnlichkeiten mit der Filmwelt, in der ich mich bewege. Es war aber auch eine wunderbare Zeitreise.»

Was hat Sie an diesem Projekt gereizt?

Ich wollte in diese Zirkuswelt eintauchen, mit ihren bunten Farben, ihren Emotionen, der Spiellust und Strenge, ihren Paradoxen und Legenden. Ein Leben, das zur Schau gestellt wird, und doch sehr persönlich ist. Obwohl ich nicht oft in den Zirkus ging, ist mir diese Welt vertraut. Sie hat wohl Ähnlichkeiten mit der Filmwelt, in der ich mich bewege. Es war aber auch eine wunderbare Zeitreise.

Was war die Herausforderung, nur den Teil Fiktion innerhalb dieser Doku-Fiktion zu realisieren?

Wir wollten unbedingt, dass der fiktionale Teil organisch in den dokumentarischen Teil hineinpasst. Darum haben wir stilistisch gemeinsame Nenner definiert, die die Aufnahmen der beiden Teile einander annäherten. Wir haben sogar unsere Kameras aufeinander abgestimmt. Trotzdem konnten wir bis zum Endschnitt nicht wissen, wie sich die beiden Welten vertragen werden.

Was war die Herausforderung und welche Fragen stellten sich bei der Besetzung der Schauspieler, deren Figuren die grosse Zeitspanne von 1917 bis 1974 abdecken?

Die grösste Herausforderung war natürlich die von Mona Petri verkörperte Hauptfigur, Margrit Knie-Lippuner. Sie war am Anfang 20 Jahre alt, mit 77 Jahren starb sie. Um eine bessere Identifikation zu gewährleisten, beschlossen wir, diese Figur mit nur einer Schauspielerin zu besetzen, die ungefähr vierzig Jahre alt war, um sie dann mithilfe von Make-up und Kostümen jünger beziehungsweise älter erscheinen zu lassen. Dasselbe haben wir auch mit anderen Figuren ab dem Alter von 17 Jahren gemacht.

| |
|---|
| <p>Greg Zglinski, geboren 1968 in Warschau und aufgewachsen in der Schweiz, ist Regisseur und Drehbuchautor. Er absolvierte ein Filmregiestudium an der Nationalen Filmhochschule in Łódź/Polen, unter anderen bei Krzysztof Kieslowski. Er realisierte bisher vier Spielfilme und fünf TV-Serien. Er ist Schweizer Oscar-Kandidat und Träger des Schweizer Filmpreises für «Tout un hiver sans feu». Er hat an zahlreichen internationalen Filmfestivals, unter anderem in Venedig, Berlin, San Francisco und Busan, teilgenommen und diverse Auszeichnungen erhalten. Zudem ist er Mitglied der Polnischen und der Schweizer Filmakademie.</p> |
|---|

Domenico Blass, Drehbuch

«Margrit Knie hat die Anfänge der National-Circus AG als Ehefrau eines der vier Gründer miterlebt und die neue Ära im Zelt als Verantwortliche für die Finanzen entscheidend mitgeprägt.»

Was war beim Schreiben der fiktionalen Szenen die dramaturgische Herausforderung?

Weil die einzelnen Szenen nicht aneinander gezeigt werden, sondern über den ganzen Film verteilt sind, müssen sie sowohl für sich selbst funktionieren als auch eine zusammenhängende Geschichte erzählen – die Geschichte von Margrit Knie-Lippuner, die als Aussenstehende in den Zirkus kommt.

Wieso wird die Geschichte der Dynastie durch die Figur von Margrit Knie-Lippuner erzählt?

Weil die Frauen der Dynastie Knie in der Öffentlichkeit viel weniger wahrgenommen werden, im Hintergrund aber genauso wichtig sind wie die Männer. Eine zentrale Figur in der Geschichte der Dynastie ist Margrit Knie. Sie hat die Anfänge der National-Circus AG als Ehefrau eines der vier Gründer miterlebt und die neue Ära im Zelt als Verantwortliche für die Finanzen entscheidend mitgeprägt.

Wie und mit welchen Informationsquellen entstanden die historischen Charakter-Profile der Figuren, von denen viele in der Vergangenheit lebten?

Die Charaktere entstanden aus verschiedenen, journalistisch aufbereiteten Jubiläumsschroniken, aus den Schilderungen von Zeitzeugen und aus den Anekdoten, die sich die Familie Knie von Generation zu Generation weitererzählt.

Wie weit mussten Sie sich an die historischen Vorgaben halten?

Was historisch genau richtig ist, war im Falle der Anekdoten, die wir im Film nacherzählen, nicht immer ganz einfach herauszufinden. Wichtig ist vor allem, dass nichts daran historisch falsch ist.

Wie war das Vorgehen für die szenische Verdichtung der dramatischen Momente?

Viele der Szenen aus dem Film sind Schlüsselmomente aus dem Leben von Margrit Knie, die in der Familie erzählt und in Chroniken und Büchern verbürgt sind. Sehr hilfreich waren dabei die Gespräche mit Margrits Enkel Fredy jun. und die Nachforschungen, die Historikerin Eva Schumacher aufgrund seiner Schilderungen angestellt hat.

| |
|---|
| <p>Domenico Blass schreibt als freier Autor seit 1992 Drehbücher für Kino- und Fernsehfilme, Sitcoms, Theaterstücke, Musicals und Bühnenshows – und auch Moderationsbücher, Werbetexte, Kolumnen, Reden und vieles mehr. Im Nebenamt ist er als Head of Comedy verantwortlich für die Comedy-Formate von Radio SRF 3, nachdem er von 2008 bis 2016 als Headwriter die wöchentliche Late Night Show «Giacobbo/Müller» auf SRF 1 betreut hat. Seit Herbst 2019 ist er zudem als Headautor für die Nachrichten-Satiresendung «Late Update» zuständig.</p> |
|---|

Eva Schumacher, Historische Beratung

«Für mich war es interessant herauszufinden, wo die Reibungsflächen zwischen Fakten und Fiktion angesiedelt sind und wo wir einen Konsens finden konnten.»

Sie waren von Beginn an in der kreativen Kerngruppe des Projektes dabei. Was war die Herausforderung bei der Arbeit für einerseits den fiktionalen Teil und andererseits den Dokumentarteil?

Mit der Doku-Fiktion haben wir alle teilweise Neuland betreten. Als beratende Historikerin war ich gefordert, die sehr unterschiedlichen Medien und zum Teil nicht erschlossenen Quellen allen Mitgliedern des Kreativ-Teams zugänglich zu machen, unterschiedliche Herangehensweisen und Schwerpunktsetzungen inhaltlich zu bedienen und die Verknüpfung von Fiktion und Dokumentation nicht aus dem Fokus zu verlieren.

Ergaben sich Reibungspunkte zwischen kreativer Freiheit und historischer Einordnung? Wie wurde damit umgegangen?

Es gab immer mal wieder verschiedene Ansichten, wie weit kreative Freiheit gehen darf und wo ein eingängiger und publikumsfreundlicher Erzählstrang in Konflikt mit der historischen Forschung gerät. Meine Rolle war aber letztlich die einer Beraterin und nicht die einer Drehbuchschreiberin oder Regisseurin. Für mich war es interessant, herauszufinden, wo die Reibungsflächen zwischen Fakten und Fiktion angesiedelt sind und wo wir einen Konsens finden konnten.

Wie schwierig gestaltete sich die Recherchearbeit bei dieser grossen Menge an historischen Quellen, insbesondere dem privaten Archiv der Familie Knie?

Die Familie Knie und der ehemalige Medienverantwortliche Chris Krenger – der einen beeindruckenden Überblick über das teilweise noch nicht bearbeitete Archiv hat – haben sich viel Zeit genommen und mich bei der Quellensuche unterstützt. Ausserdem haben sie mir ihr Netzwerk zur Verfügung gestellt. Spannend waren die vielen Gespräche mit der Familie und den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Einen guten Einblick in 80 Jahre Zirkusgeschichte geben auch die vielen von RTS digitalisierten und bisher unveröffentlichten Filmdokumente aus dem privaten Familienarchiv. Herausfordernd war, die vielen persönlichen Erinnerungen in den historischen Kontext zu stellen.

| |
|---|
| <p>Eva Schumacher, 1965, hat ein Lizentiat in Ethnologie und Geschichte an der Universität Zürich absolviert und arbeitet als freischaffende Unternehmerin, Publizistin, Ausstellungsmacherin und Historikerin. Sie war unter anderem historische Beraterin für den zweiteiligen Historienfilm «Gotthard» (SRF, 2016).</p> |
|---|

Fragen Marcel Vaid, Musik

«Die Musik konnte schrullig, gar schweizerisch sein, musste aber im Versteckten raffiniert und magisch bleiben; wie eine Schweizer Uhr, wie ein in sich geschlossener Zirkusbetrieb.»

Was hat Sie an diesem Projekt gereizt?

Als Künstler hat mich vor allem gereizt, eine eigene musikalische Sprache für unseren Nationalcircus zu finden, Dies, ohne in Kitsch oder Heimat-Beweihräucherung abzudriften: Die Musik sollte traditionelle Werte besitzen, aber auch immer zu den zeitlichen Begebenheiten passen und einen modernen Duktus transportieren. Sie durfte sich aber auch eines Fernwehs bedienen, gleichzeitig aber nicht die eigene Heimat negieren. Sie konnte schrullig, gar schweizerisch sein, musste aber im Versteckten raffiniert und magisch bleiben; wie eine Schweizer Uhr, wie ein in sich geschlossener Zirkusbetrieb.

Sie haben viele Musikkompositionen für Spielfilme und Dokumentarfilme gemacht. Was ist die Besonderheit, die Komposition für eine Doku-Fiktion zu machen?

Eine Besonderheit war sicher das Verbinden der verschiedenen erzählerischen Ebenen. Der Film changiert zwischen Interviewsituationen, historischen Rückblenden, dokumentarischem Material in der Gegenwart und gespielter Fiktion. Es war mir wichtig, diese Ebenen musikalisch zu verbinden, sodass auch das «Dokumentarische» und das «Archiv» jederzeit nach grossem Kino klingt. Ich wollte den üblichen Reportage-Charakter verhindern und einen stetigen Fluss und Sog generieren.

Wie war die Vorgehensweise?

Spannend war die Recherche über Zirkusmusik im Allgemeinen, über deren Perzeption in der Gesellschaft, und die Verankerung der Familiengeschichte in der Gegenwart. Schon als Kind war für mich der Zirkus ein Ort der Magie, der unbegrenzten Möglichkeiten. Diesen Geist in einen Soundtrack zu packen, stellte einen wesentlichen Bestandteil meiner kompositorischen Arbeit dar. Zusätzlich hatte ich die Möglichkeit, für einzelne Szenen mit einem grossen Orchester zu arbeiten. Das Verbinden des grossen emotionalen Duktus' eines solchen Symphonieorchesters mit den schrulligen Instrumenten der Zirkuswelt hat besonders Spass gemacht und war eine grosse Herausforderung.

| |
|---|
| <p>Marcel Vaid, 1967, hat ein Studium der Gitarre an der Akademie für zeitgenössische Musik absolviert und ist freier Komponist und Musiker für Film und Theater. Er hat bereits für über 70 Spiel- und Dokumentarfilme weltweit komponiert. Für seine Arbeiten erhielt er unter anderem viermal den Schweizer Filmpreis «Quartz». Seine Musik in «Chris the Swiss» war 2018 für den «European Animation Award» und am DOK.Fest München für den Deutschen Dokumentarfilmpreis nominiert. Marcel Vaid ist als Gastdozent an der Zürcher Hochschule der Künste tätig und Mitglied der Schweizer und Europäischen Filmakademie.</p> |
|---|

Kontakt für Medienschaffende

Interviewwünsche mit Cast und Crew nimmt SRF Media Relations entgegen:

Eva Wismer
Tel.: +41 44 305 50 65
eva.wismer@srf.ch

Ansprechperson für Pressebilder ist die Fotoagentur SRF:
Tel.: +41 44 305 50 80
fotoagentur@srf.ch

Die Medienmappe und Pressebilder stehen für registrierte Medienschaffende unter medien.srf.ch zum Download zur Verfügung. Die Veröffentlichung der Pressebilder mit Hinweis auf die TV-Ausstrahlung von «Dynastie Knie – 100 Jahre Nationalcircus» ist honorarfrei und muss mit dem Quellenhinweis «Copyright SRF/Daniel Winkler» erfolgen.